REGENWALD REPORT

Nr. 4/13
C 3661

Rettet den Regenwald e.V. / regenwald.org

Illegale Abholzung in Indonesien:
Notruf aus dem Nationalpark

Die Arbeit unserer Partner:
Erfolge für den Regenwald

Sein Schicksal liegt in unserer Hand

Palmölfirmen roden Regenwald für EU-Biodiesel

SO ERREICHEN SIE UNS:

RETTET DEN REGENWALD E. V.
Jupiterweg 15, 22391 Hamburg

Tel. 040 - 410 38 04
Fax 040 - 450 01 44
Mo – Do 9 – 18 Uhr
Fr 9 – 17 Uhr

info@regenwald.ORG
www.regenwald.ORG

facebook.com/rettetdenregenwald
twitter.com/rettetregenwald

SPENDENKONTO:
GLS Bank
Kontonummer: 202 505 4100
BLZ: 430 609 67

IBAN: DE11 430 609 67 202 505 4100
BIC: GENO DEM 1 GLS

Rettet den Regenwald e. V. ist vom Finanzamt als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt. Spenden sind steuerabzugsfähig.

Förderer und Spender erhalten den Regenwald Report kostenlos.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER: Rettet den Regenwald e. V.
Jupiterweg 15, 22391 Hamburg

TITELBILD: Borneo Orang-Utan im Tanjung Puting-Nationalpark (Foto: Gemma i Jere)

HERAUSGEBER: Reinhard Behrend (V.i.S.d.P.)

REDAKTION: Andrea Hülsmeyer, Guadalupe Rodríguez, Klaus Schenck, Christiane Zander

LAYOUT: Kathrin Heidtmann

FOTOS: Archiv (2), IAR (2), Christine Denck, weltkino, Christopher Conaghan, François-Olivier Dommergues, www.marklouisbenedict.com, Dave Irving, RAN (2), FNPF, Gemma i Jere, FOE UK, fotolia.com, sfmes.com.au, Border Watch, JATAM, REDUAS, Piotr Naskrecki, SOB

DRUCK: Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG

Der Regenwald Report wird auf Recyclingpapier gedruckt.

Wer ein **Jahresabonnement des Regenwald Reports** verschenken möchte, überweist uns einfach 10 Euro Spende und sendet uns die Adresse des Beschenkten per Post oder E-Mail.

„Alle Regenwaldbewohner brauchen unseren Schutz". Reinhard Behrend in einer Schimpansen-Schutzstation

Liebe Freundinnen und Freunde des Regenwalds,

einst bewohnten viele Hunderttausend Orang-Utans die Regenwaldbäume Südostasiens. Sie ernähren sich von Früchten und Blättern und hangeln sich selten zum Waldboden hinab; kaum ein Mensch bekam sie zu Gesicht. Heute sind die Orang-Utans den Menschen schutzlos ausgeliefert, denn ihre Bäume gibt es oft nicht mehr. In Indonesien und Malaysia fallen Tag für Tag Urwaldriesen für Ölpalmen. Im Laufe der letzten 30 Jahre haben sich die beiden südostasiatischen Länder zu den Hauptproduzenten für das weltweit begehrte Palmöl entwickelt. 140.000 km² lebensfeindliche Wüsten wuchern dort, wo einst artenreiche Regenwälder wuchsen – eine Fläche etwa so groß wie Griechenland.

Knapp ein Drittel des nach Europa exportierten Palmöls fließt in die Biodiesel-Industrie. Das sind 1,9 Millionen Tonnen, die jährlich in europäischen Dieseltanks verbrennen. 7.000 km² Plantagen sind dafür nötig. Mit den Regenwäldern, die für sie gerodet wurden, haben etwa 5.000 Orang-Utans ihren Lebensraum verloren. Biodiesel sollte eigentlich das Klima schützen. Doch die Palmöl-Produktion setzt mehr Klimagase frei als Erdöl.

Die EU entscheidet gerade über ihre zukünftige Biosprit-Politik. Nach unseren Informationen hat die deutsche Regierung einen entscheidenden Einfluss. Das ist die gute Nachricht. Wir können die Regenwälder und ihre Bewohner retten, wenn die deutsche Regierung den Biodiesel stoppt. Bitte unterschreiben Sie unsere Petition an Bundeskanzlerin Merkel auf Seite 9 und spenden Sie für die Kampagne gegen Palmöl.

Herzliche Grüße, Ihr

Reinhard Behrend

GEBEN SIE DEN REGENWALD REPORT WEITER

Dafür senden wir Ihnen gern kostenlos Exemplare zu – auch von den letzten Ausgaben. Das Bestellformular finden Sie auf Seite 15. Vielen Dank.

Aktuelle Meldungen

Plumplori erfolgreich ausgewildert

Viel Glück in der Freiheit!

Murias Happy End begann vor drei Jahren: 2010 hatte ein Mann aus Java genug von seinem exotischen „Haustier". Er lieferte das Plumplori-Weibchen im Rettungszentrum der Tierschutzorganisation International Animal Rescue Indonesia (IAR) ab. Ärzte päppelten den kleinen Primaten wieder auf und entließen ihn mit einem GPS-Halsband in den Dschungel. 15 Monate beobachteten die Helfer Murias Alltag – sahen, dass sie sich selbstständig ernähren kann und einen Partner fand. Endlich war es so weit: Muria wurde das Halsband entfernt, sie lebt nun als Wildtier im Regenwald. IAR verbindet diese gute Nachricht mit der Bitte: Stoppt die Jagd auf Plumploris. Sie gehören zu den bedrohtesten Primatenarten der Erde und sind keine Haustiere.

Unsere Berliner Regionalgruppe

Aktiv für den Regenwald

Wo immer es darum geht, Verstöße gegen Menschenrechte und Umweltschutz öffentlich anzuprangern, zeigt unsere Berliner Regionalgruppe Präsenz. Hier beteiligt sie sich an einer Demo für die Landrechte der Guarani in Brasilien. Auch beim Vegetarischen Sommerfest und bei Demos gegen Monsanto und Biosprit waren sie dabei. Wer mitmachen will, ist willkommen, auch bei den Regionalgruppen Rhein-Main und Hamburg. Infos bitte per E-Mail anfragen oder unter www.regenwald.org/regionalgruppen

Kinofilm über ein großes Naturwunder

Das Geheimnis der Bäume

Warum verteidigen Ameisen riesenhafte Bäume? Wie wehrt sich die Passionsblume gegen gefräßige Raupen? Wie ist überhaupt der Urwald entstanden – und warum können wir ohne Bäume nicht leben? Der neue Kinofilm von Oscar-Preisträger Luc Jacquet („Die Reise der Pinguine") enthüllt seinen Zuschauern „Das Geheimnis der Bäume". Er nimmt uns mit auf die Reise durch ein unbekanntes Universum, in dem jedes einzelne Lebewesen eine Hauptrolle spielt. Der Film basiert auf einer Idee des Botanikers Francis Hallé, der viele Jahre seines Lebens mit dem Studium der Regenwälder verbracht hat. „Ein sehr schöner Urwaldfilm könnte die Kinobesucher zu der Einsicht bringen, dass der Wald viel zu schön und viel zu interessant ist, um ihn einfach den Holzfällern zu überlassen", sagt Francis Hallé.

So verfolgt der Film dasselbe Ziel wie Rettet den Regenwald: Seit Beginn unserer Arbeit vor 27 Jahren wollen wir die Menschen in Deutschland und Europa für die Schönheit und Empfindlichkeit der tropischen Regenwälder und ihrer Ökosysteme sensibilisieren und so ihren Schutz voranbringen. Denn nur wenn wir wissen, was wir durch unser Handeln verlieren, werden wir es schützen. Auch die Zerstörung macht der Film erlebbar: Nach atemberaubenden Flugbildern über das grüne Regenwalddach sieht der Zuschauer plötzlich abgeholzten, matschigen Boden, Bagger rundherum – und denkt: Alles Leben ist ausgelöscht.

„Das Geheimnis der Bäume" eignet sich auch besonders für Schulklassen. Zum Filmstart am 2. Januar 2014 gibt es deshalb auf unserer Schülerseite www.abenteuer-regenwald.de einen Fragebogen für den Unterricht zum Herunterladen.

Alle News: www.regenwald.org/news

Notruf aus dem Paradies

Als „Garten Eden" bezeichnen Reisende den Tanjung Puting-Nationalpark im Süden von Borneo. Kein Wunder: Seine vielfältige Regenwaldnatur gehört zu den letzten Refugien der Orang-Utans, Nasenaffen und vieler anderer bedrohter Tier- und Pflanzenarten. Dennoch zerstören Palmölkonzerne illegal diesen geschützten Lebensraum. Umweltschützer bitten um Hilfe

Die Welt der Nasenaffen vom Sekonyer-Fluss gerät aus den Fugen. Ungestört hatten sie bisher ihre Nächte und Vormittage im dichten Blätterwerk der Urwaldbäume verbracht; mit der Dämmerung schwangen sie sich ans Ufer und sprangen sorglos in die Fluten. Nasenaffen können hervorragend schwimmen und tauchen – deshalb leben sie ganz nah am Wasser.

Eines Tages brach Höllenlärm über die Affen-Gesellschaft herein; Männer mit Motorsägen, Baggern und Bulldozern verwüsteten ihr Revier. Wer konnte, rettete sich ans gegenüberliegende Ufer. Von dort müssen sie zuschauen, wie eine Ölpalme

„Palmölfirmen scheren sich nicht um die Erde, Menschen und Wildtiere"

nach der anderen am Flusssaum emporsprießt und wie sich ihr Badewasser durch Dünger und Pestizide trübt.

Dies ist ein weiterer Sündenfall im Paradies: Der Sekonyer-Fluss begrenzt den Norden des Tanjung Puting-Nationalparks in der indonesischen Provinz Zentralkalimantan auf Borneo. Und Pufferzonen, die Schutzgebiete vor Schaden von außen bewahren sollen, sind nach indonesischem Gesetz für Wirtschaftskonzerne ebenso tabu wie die Schutzregionen selbst. Tanjung Puting ist nicht nur Nationalpark, sondern auch UNESCO-Biosphären-Reservat.

Das scheint weder die Lokalregierung noch Palmölfirmen zu interessieren - allen voran der Konzern Bumitama Gunajaya Agro (BGA). Seine Tochterfirma Andalan Sukses Makmur (ASM) rodet nicht nur in der Pufferzone am Sekonyer-Fluss Primär- und Torfregenwald, sondern auch innerhalb der Parkgrenzen den Küstenregenwald rund um das Dorf Teluk Pulai.

„Das zeigt, wie wenig sich Palmölfirmen um die Erde, die Menschen und Wildtiere scheren. Sie zerstören unsere letzten Urwälder und machen nicht einmal vor Nationalparks halt", sagt Nordin, Gründer der Menschenrechts- und Umweltorganisation Save our Borneo (SOB). „Das ist so traurig."

Nordin hat BGA in seiner Heimatprovinz Zentralkalimantan schon mehrfach illegale Rodungen nachgewiesen und angezeigt. Im März 2012 haben wir unsere Partner von SOB mit einer Protestaktion unterstützt: 7.000 Hektar Urwald hat eine BGA-Tochter für Ölpalmplantagen zerstört, obwohl die Genehmigung längst widerrufen war. Eintausend Menschen haben ihren Wald mit Kautschuk- und Obstbäumen verloren. Böden und Gewässer sind vergiftet. Und in diesem Frühjahr baten uns die Orang-Utan-Retter von International Animal Rescue Indonesia aus der Nachbarprovinz Westkaliman-

Der BGA-Konzern missachtet diverse Gesetze. Jede einzelne seiner Palmen ist illegal

tan um Unterstützung: In letzter Minute konnten sie vier hilflose Menschenaffen vor dem Tod retten – BGA hatte ihren Regenwald in eine Wüste verwandelt.

Der Palmölkonzern Bumitama Gunajaya Agro betreibt auf Borneo und Sumatra 46 Plantagen mit einer Gesamtfläche von mehr als 140.000 Hektar. 13.000 Hektar sollen jährlich hinzukommen; „aggressive Expansionsstrategie" nennt BGA dieses Ziel auf seiner Webseite.

Bestehende Gesetze? Lassen sich umgehen. Zum Beispiel, indem man Fakten schafft, bevor alle Genehmigungen vorliegen – und durch Bestechung der lokalen Behörden; dieser Vorwurf steht zumindest im Raum. »

Artenvielfalt

Verschiedene Waldökosysteme prägen die Natur von Tanjung Puting – deshalb finden dort so viele Arten ihren Lebensraum: Zu den gefährdeten Tieren Borneos gehören Orang-Utan und Nasenaffe. Der Gelbbürzel-Mistelfresser ist eine von 250 Vogelarten im Park

Bei Teluk Pulai an der Westküste des Nationalparks bereiten Bulldozer den Boden für die Plantagen. Die Ölpalm-Setzlinge kommen per Schiff über die Java-See

Bumitama hat gleich gegen mehrere Gesetze verstoßen. Aber es hätte schon eines genügt, das jede Einzelne von BGAs Ölpalmen illegal macht: das Abholzungs-Moratorium des indonesischen Präsidenten. Im Mai 2011 hat Susilo Bambang Yudhoyono verfügt, Primärregen- und Torfwälder zwei Jahre ungestört zu lassen; im Mai dieses Jahres hat er das Moratorium verlängert. Außerdem ist die Zerstörung von Lebensräumen stark gefährdeter Arten wie Orang-Utans, Nasenaffen oder der Hellroten Meranti-Urwaldriesen sowieso illegal.

Tanjung Puting liegt in Borneos Süden zum Teil auf einer Halbinsel – ein mehr als 4000 Quadratkilometer großes Mosaik aus weltweit einmaligen Tropenwaldlandschaften. Dichte Mangrovenwälder bedecken die Küste und die Mündungen der Flüsse in die Java-See; an Land erheben sich einzigartige Sumpf- und Torfwälder mit ihrem 30 Meter hohen Kronendach. Hier und dort bahnen sich „Überständer" einen Weg zum Licht – als Eisenholz, Mahagoni, Meranti und Ramin bringen ihre Stämme auf den Weltmärkten Vermögen ein. Illegale Rodungen gefährden das Überleben dieser Urwaldriesen-Arten.

Und mit ihnen das der Tiere. Tanjung Puting ist Schutzgebiet und einer der letzten Zufluchtsorte für 6.000 Orang-Utans, für Nebelparder, Zibetkatzen, Malayenbären, seltene Vögel und Reptilien – und Nasenaffen. Niemand weiß genau, wie viele dieser Primaten mit den kuriosen Birnennasen die Mangrovensümpfe und Tieflandregenwälder überhaupt noch bewohnen. Aber eines steht fest: Nasenaffen leben ausschließlich auf Borneo – und monotone Wüsten aus Ölpalmen sind gänzlich ohne Wert für diese hoch spezialisierten Tiere.

Wir haben die Chance, diesen Naturschatz zu bewahren. Ergreifen wir sie!

„Tanjung Puting ist mit seiner außergewöhnlichen Artenvielfalt bedeutend für die gesamte Welt. Selbst wenn nur ein kleiner Winkel für Plantagen geöffnet würde – es wäre ein Verhängnis für den gesamten Lebensraum." Das schreibt uns der Umweltschützer Robert Hii in seinem Notruf. Die Nachrichten und Fotos, die er uns aus dem Nationalpark schickt, sind alarmierend genug: Schiffe voller Ölpalmsetzlinge machen vor der Küste fest, der Lärm von Kettensägen und Bulldozern erschüttert den Dschungel.

Noch haben wir die Chance, den Naturschatz auf Borneo zu bewahren – wir müssen sie nutzen.

So können Sie helfen

Bitten Sie den indonesischen Botschafter, sich bei Präsident Yudhoyono dafür einzusetzen, dass die Rodungen sofort gestoppt werden und Tanjung Puting wirksam geschützt wird: Indonesische Botschaft, Dr. Eddy Pratomo, Lehrter Str. 16 – 17, 10557 Berlin, Tel: 030-47807-200, info@indonesian-embassy.de
Wenn Sie Internet-Zugang haben, können Sie sich auch an unserer Online-Aktion beteiligen: www.regenwald.org/aktion/928

Wie sollen Orang-Utans überleben, wenn ihr Wald für unseren Sprit gerodet wird?

STOPPT PALMÖL!

Sein Schicksal liegt in deutscher Hand

Die Dieselmotoren der europäischen Autos verbrennen immer mehr Palmöl. Für europäischen Biodiesel wurden 7.000 Quadratkilometer Regenwald abgeholzt und 5.000 Orang-Utans verlieren dadurch ihren Lebensraum. Der Biosprit wird in der EU zwangsweise beigemischt. Die Bundesregierung hat jetzt die Chance, den Irrsinn zu stoppen

Für die Regenwälder Südostasiens ist es eine Sekunde vor zwölf. Orang-Utans, Sumatra-Tiger, Borneo-Zwergelefanten, Nashörner und unzählige andere bedrohte Tier- und Pflanzenarten müssen für unseren Durst nach Palmöl bezahlen: Mit dem Verlust ihres Lebensraumes und oft genug mit ihrem Leben. Und den Menschen geht es kaum besser.

Warum? Weil die Nachfrage nach diesem tropischen Pflanzenöl Jahr für Jahr weltweit steigt. Die mit Abstand größten Produzenten sind Indonesien und Malaysia – und die Länder der Europäischen Union ihre Hauptabnehmer.

Den Löwenanteil am Palmöl verschlingen zwar die Lebensmittel-Hersteller – doch keine Industrie hat ihr Begehren nach diesem so konkurrenzlos billigen Stoff in den letzten sechs Jahren so gesteigert wie Europas Biodiesel-Hersteller: um 365 Prozent! Zu diesem Ergebnis kommt eine aktuelle Studie des International Institute for Sustainable Development aus Kanada. Sie besagt: 2012 verbrannten 1,9 Millionen Tonnen Palmöl in den Dieselmotoren der europäischen Auto- »

Das Palmöl, das wir mit Biodiesel tanken, zerstört die Regenwälder

fahrer. Mittlerweile wird also fast ein Drittel der Palmöl-Importe in die EU von der Biosprit-Industrie verarbeitet. Ein fataler Trend – ausgelöst von der Europäischen Union und den Regierungen ihrer Mitgliedsländer.

Seit 2003 fördert die EU Biokraftstoffe, 2009 beschlossen die Parlamentarier die gesetzliche Beimischung von

Klimaziel verfehlt: Biodiesel verursacht mehr CO_2-Emission als Erdöl

Agrosprit in Benzin und Diesel. Dafür erhält die Biosprit-Industrie aus Steuergeldern Subventionen in Milliardenhöhe. Bis 2020 soll der Anteil sogenannter erneuerbarer Energien im Verkehr zehn Prozent betragen. Damit wollten die Politiker vor allem das Klima schützen.

Aber was bedeutet diese Beimischungspflicht eigentlich – und was hat sie bewirkt?

Beispiel Biodiesel: Dem fossilen Diesel-Kraftstoff wird Pflanzenöl zugemischt. Heimisches Raps- oder Sonnenblumenöl und importiertes Soja- und Palmöl. Schnell hat sich herausgestellt, dass die tropischen Pflanzenöle nicht nur billiger sind, sondern auch massenhaft verfügbar.

Die EU hat ihr Ziel, mit Biosprit das Klima zu retten, nicht erreicht. Im Gegenteil: Regenwälder und andere Ökosysteme werden für den Anbau der Pflanzenrohstoffe rigoros zerstört. Gigantische Mengen Kohlenstoff entweichen aus der gerodeten Vegetation und den Böden in die Erdatmosphäre. Biodiesel aus Palm- und Sojaöl ist daher sogar schädlicher als fossiler Diesel aus Erdöl, wie die von der EU beauftragten Expertenstudien belegen.

Außerdem hat die EU eine verhängnisvolle Konkurrenz zwischen Tank und Teller entfacht, und zwar in zweifacher Hinsicht. Die riesigen Monokulturen für die Biosprit-Pflanzen wachsen nun dort, wo vorher Nahrungs- und Futtermittel angebaut wurden. Und fast sämtlicher Agrosprit wird aus Lebensmitteln produziert: Aus Palm-, Soja- und Rapsöl für Biodiesel; aus Mais, Weizen, Zuckerrohr und Zuckerrübe für Ethanol im Super- und E10-Kraftstoff.

So werden für immer mehr Menschen sogar Grundnahrungsmittel unerschwinglich – auf der Welt nehmen Hunger und Armut zu. „Viele Familien in unserem Land können sich das Palmöl zum Kochen nicht mehr leisten“, sagt Nordin von unserer indonesischen Partnerorganisation Save our Borneo.

Es geht um die Zukunft der Erde – um die Menschen und um die einzigartige Artenvielfalt in den tropischen Regenwäldern. Denn der Anbau von 1,9 Millionen Tonnen Palmöl für unsere Dieselmotoren verschlingt 7.000 Quadratkilometer Tropenwald – er wird gerodet, um Platz zu schaffen für die riesigen Monokulturen aus Ölpalmen. Doch von 7.000 Quadratkilometer Regenwald könnten sich 5.000 Orang-Utans ernähren. Es gibt nur noch 50.000 dieser einzigen Menschenaffen Asiens – auf Borneo und Sumatra. Wir dürfen ihren Lebensraum nicht weiter für unsere Autotanks opfern.

Im Sommer hat der Indonesier Nordin in größter Sorge einen Brief an EU-Kommissionspräsident José Manuel Barroso geschrieben. „Wir protestieren gegen den steigenden Palmölkonsum, die Förderungen für Pflanzenöle im Energiesektor, die

„Biosprit ist nicht umweltfreundlich, er zerstört unseren Wald.“ Nordin, Indonesien

Abwälzung der Lasten dieser Politik auf uns. Wir wenden uns auch gegen den Einsatz von Palmöl als angebliche „Bio“-Energiequelle, denn Ölpalmplantagen können nicht als umweltfreundlich bezeichnet werden. In Wahrheit zerstört Biodiesel aus Palmöl unseren Wald, unsere Menschenrechte und unsere Zukunft.“

Es ist höchste Zeit, die völlig verfehlte EU-Biospritpolitik endlich zu beenden. Die Verhandlungen laufen noch. Die Politiker ringen vor allem um die Höhe der Beimischungspflicht von Nahrungsmitteln im Tank und darum, ob die Regenwald-Rodung in die Klimabilanz von Biosprit künftig einbezogen wird. Umweltschützer in Brüssel versichern, dass die Entscheidung über die zukünftige Biosprit-Politik der EU hauptsächlich von Deutschland abhängt.

Diese Situation gibt uns allen eine große Chance. Von unserer Überzeugungskraft hängt das Schicksal der Regenwälder und ihrer Bewohner ab.

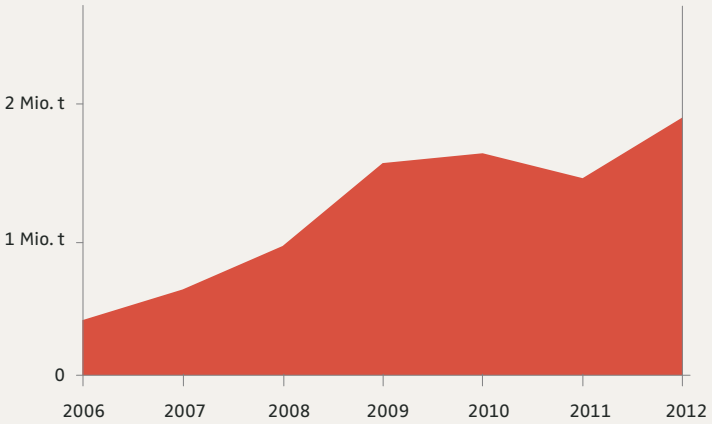
Die Bundeskanzlerin muss ihr politisches Gewicht in der Europäischen Union einsetzen und den Biosprit-Irrweg endgültig verlassen.

WERDEN SIE AKTIV

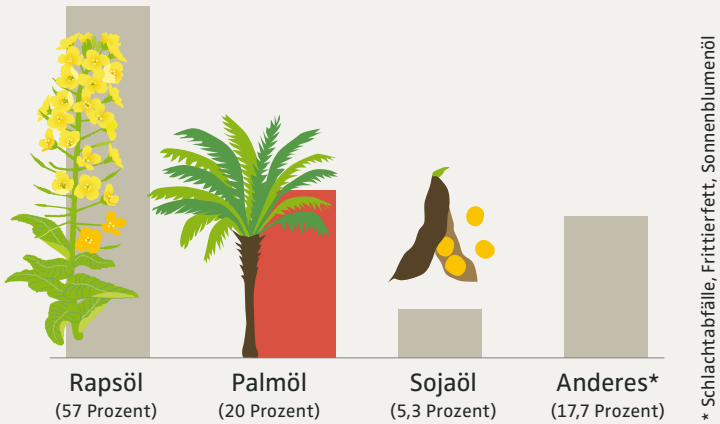
Bitte nehmen Sie an unserer Protestaktion (rechts) teil. Online können Sie mitmachen unter www.regenwald.org/aktion/908

Fakten zu Biodiesel

Wieso dieser Kraftstoff überhaupt nicht „bio“ ist



Palmölverbrauch für Biodiesel in der EU
(Quelle: International Institute for Sustainable Development)



Anteile Pflanzenöl im Biodiesel in der EU (2012)
(Quelle: International Institute for Sustainable Development)

- Linke Grafik: Seit 2006 ist der Palmölverbrauch in der EU für Biodiesel um 365 % gestiegen – von 0,4 auf 1,9 Millionen Tonnen pro Jahr
- Für 1,9 Mio. Tonnen Palmöl werden 7.000 km² Fläche Regenwald gerodet (Ertrag 2,8 Tonnen pro Hektar und Jahr)
- So verlieren zum Beispiel rund 5.000 Orang-Utans ihren Lebensraum (einer braucht mind. 1,5 km² zum Sattwerden)
- Rechte Grafik: Schon 25 % Pflanzenöle werden importiert (Palm- und Sojaöl). Soja für EU-Biodiesel wächst in Südamerika auf 8.500 km² (Argentinien größter Exporteur)

MEHR UNTER: WWW.REGENWALD.ORG/BIOSPRIT

Bitte setzen Sie im EU-Ministerrat das Ende des Agrosprit-Wahnsinns durch

Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin Angela Merkel,

die von Ihnen und der EU betriebene Biospritpolitik ist eine Katastrophe für Menschen und Natur. Wenn Nahrungsmittel zu Kraftstoffen verarbeitet werden, verschärfen sich Hunger und Armut auf der Welt. Für den Anbau der Pflanzen wird mit den Regenwäldern auch die Artenvielfalt vernichtet.
Bitte stoppen Sie die gesetzliche Beimischung von Agrosprit, streichen Sie die Milliarden-Subventionen und verbieten Sie die Importe von Palm- und Sojaöl.

Name, Vorname	Anschrift mit Ort	E-Mail-Adresse	Unterschrift

Bitte die Liste einsenden an: Rettet den Regenwald e. V., Jupiterweg 15, 22391 Hamburg
Weitere Listen können Sie kopieren oder eine PDF-Vorlage aus dem Internet herunterladen: www.regenwald.org/unterschriften

AUSTRALIEN

Die Welt sorgt sich um die Koalas

Australiens beliebte Beuteltiere sind in Gefahr: Die Holzindustrie zerstört ihre Lebensräume für Plantagen – dort werden sie von Erntemaschinen verletzt oder getötet. Wir haben einen dringenden Appell an die Regierung verfasst und 82.000 Unterschriften von besorgten Menschen aus vielen Ländern erhalten

Dröhnend ruckelt die schwere Holzerntemaschine durch die Eukalyptusplantage. Mit einem Greifarm packt der Fahrer die Stämme, eine daran montierte Motorsäge trennt blitzschnell die Bäume ab. Noch im Fall wirbeln sie durch einen Fräskopf, in dem rotierende Stahlmesser die Äste vom Stamm reißen.

In wenigen Sekunden macht die Maschine aus einem lebenden Baum industriegerechtes Rohmaterial, fertig aufgestapelt für den Abtransport. Unermüdlich arbeitet sich das Ungetüm durch die endlosen Reihen der Eukalyptus-Plantagen; etwa tausend Bäume fallen pro Tag, einer nach dem anderen.

Immer wieder werden auch Koalas Opfer dieser Erntemaschinen. Die langsamen Tiere können nicht fliehen und halten sich bis zum Schluss an den Bäumen fest. Da ihre Lebensräume, die australischen Urwälder, rasant schwinden, leben viele Koalas notgedrungen in den Eukalyptusplantagen. Vor ein paar Wochen haben Holzarbeiter das australische Fernsehen alarmiert: Anonym, denn sie fürchten um ihre Jobs. Aber sie wollen nicht länger tatenlos zusehen, wie die Tiere grausam sterben oder verwundet werden.

„Wie oft passiert das?“, fragt der Reporter den Plantagenarbeiter. „Manchmal alle paar Stunden, manchmal nur einer am Tag. Und die verletzten Tiere bleiben hier draußen“, antwortet der Mann. Sie werden einfach zum Sterben liegen gelassen.

„Die Tiere haben gebrochene Gliedmaßen, offene Fleischwunden, Brüche der Wirbelsäule, abgetrennte Arme“, erklärt die Wildtierschützerin Tracey Wilson. In Pflegestationen werden einige der verwundeten Koalas verarztet und betreut – die

Ihre Maschinen töten Koalas. Trotzdem erhalten die Holzfirmen das FSC-Siegel

Plantagengesellschaften selbst rufen allerdings selten die Helfer. Sie reagieren nicht und schweigen. Die Bilder der toten und verletzten Koalas sollen nicht mit ihnen in Verbindung gebracht werden, das würde einen öffentlichen Aufschrei verursachen.

Stattdessen verweisen die Betreiber auf das Label des Bonner Forest Stewardship Council (FSC). Seit 2006 tragen die lebensfeindlichen Industrieplantagen dessen Zertifikat für „verantwortungsvolle Waldwirtschaft“. Der Tod der geschützten Tiere spiele bei dem Millionengeschäft der Firma Australian Blue Gum Plantations keine Rolle, so der Fernsehreporter. Sie gehört dem US-amerikanischen Hedgefonds Global Forest Partners LP, insgesamt sind es 90.000 Hektar Eukalyptusplantagen.

Nur noch etwa 50.000 bis 100.000 der plüschigen Sympathieträger leben in ganz Australien, aufgeteilt in drei lokale Unterarten. Verschärfend kommt hinzu, dass die Koala-Bestände in Victoria und South Australia bisher von der australischen Regierung nicht als bedroht eingestuft wurden.

So müssen die Koalas weiter sterben, zu Dutzenden täglich, die genauen Zahlen kennt niemand. „Sehr viele Koalas werden getötet. Das ist ein riesiges Problem, um das sich die Australier kümmern sollten“, erklärt Tracey Wilson. Die Holzindustrie, aber auch die Landwirtschaft, Bergbaukonzerne, ausufernde Siedlungen – sie alle roden unaufhörlich die Lebensräume der Koalas. Auch die Abholzung der Naturwälder hat der FSC als nachhaltig zertifiziert, das Holzsiegel taugt für jedes Geschäft.

Umweltschützer der Organisation Friends of the Earth Australia werden unsere Petition mit den Unterschriften an die Umweltminister der zuständigen Bundesstaaten übergeben – damit sie die Koalas und die Wälder gesetzlich schützen.

Koalas brauchen zum Überleben intakte Wälder mit verschiedenen Eukalyptusarten. Die Rodungen für Plantagen machen es ihnen immer schwerer, sich zu ernähren – nur noch ca. 4,5 % der australischen Wälder sind unberührt. Unten: Dieser verletzte Koala konnte gerettet und verarztet werden

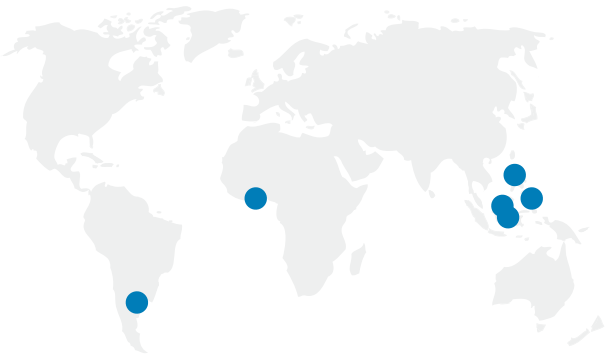
WAS SIE TUN KÖNNEN

Wir sammeln weiter Unterschriften. Bitten Sie die australische Regierung, die Koalas und ihre Lebenräume streng zu schützen:
Australische Botschaft
Herrn Peter Tesch, Botschafter
Wallstraße 76–79, 10179 Berlin
Tel: 030 88 00 88 0
Fax: 030 88 00 88 210
E-Mail: info.berlin@dfat.gov.au

Für den Schutz der Koalas und der australischen Urwälder bitten wir um Ihre Spende. Das Formular dafür finden Sie auf der Rückseite dieses Reports.

Die Arbeit unserer Partner

Sie bewahren Urwaldriesen vor der Motorsäge, retten Orang-Utans vor dem Tod. Sie bringen kriminelle Abholzer hinter Gitter und organisieren Demos gegen Bergbau. In Südamerika, Asien und Afrika unterstützen wir unsere Partner dabei, ihre Natur zu schützen – und damit auch unsere Erde. Sechs Projekte haben wir ausgewählt, denn sie brauchen weiter unsere Hilfe. Vielen Dank.



Philippinen / Golf von Davao

Mangroven für Natur und Menschen

„Die Menschen haben es wirklich verdient", meint der Forstwirt Lolong während der letzten Pflanzung in Mabini. „Die Mangroven, die wir hier vor acht Jahren eingesetzt haben, sind bereits zu stattlichen Bäumen herangewachsen, die jüngeren ähneln noch großen Büschen. Für viele Fischerfamilien hat sich bereits viel geändert: Die gespendeten 42.000 Mangroven in diesem Küstenstreifen bedeuten für sie mehr Krabben, Krebse und Fische. Kurz: mehr Einkommen." Das berichtet unser Partner Ulrich Kronberg von der kleinen Philippinen-Insel Samal Island.

Mangroven-Setzlinge als Nachschub für die Pflanzer

Es ist nur ein Beispiel aus der erfolgreichen Aufforstungsarbeit am Golf von Davao. Die Bilanz: Inzwischen konnten 610.000 Mangroven ausgewildert werden; die Millionengrenze soll bald erreicht sein. „Warum es die Menschen hier besonders verdient haben? Alle machen mit. Vom Schulkind über die Eltern bis zu den Großeltern."

Spendenstichwort: Mangroven

Indonesien / Sulawesi

Bildung hilft, den Wald zu bewahren

Das Haus wurde aus den Materialien der Natur gebaut

„Halle des Lernens" nennen die indigenen Lauje ihr neues Bildungszentrum, das schon 83 Schülerinnen und Schüler hat. „Kinder und Erwachsene lernen hier nicht nur lesen und schreiben", sagt Andika von unserer Partner-Organisation JATAM. „Wir informieren sie auch mit Videos und Broschüren über die Bergbau-Aktivitäten, den Waldschutz und ihre Rechte." Das Volk der Lauje lebt tief im Bergregenwald von Zentral-Sulawesi – Minenfirmen wollen dort Bodenschätze fördern. Sind die Menschen informiert, können sie sich erfolgreich wehren. Mit Spenden werden Lehrer finanziert und weitere Häuser gebaut.

Spendenstichwort: Sulawesi

Indonesien / Borneo

Hilfe für Orang-Utans in Not

Rettung mit gutem Ausgang: der Orang-Utan lebt

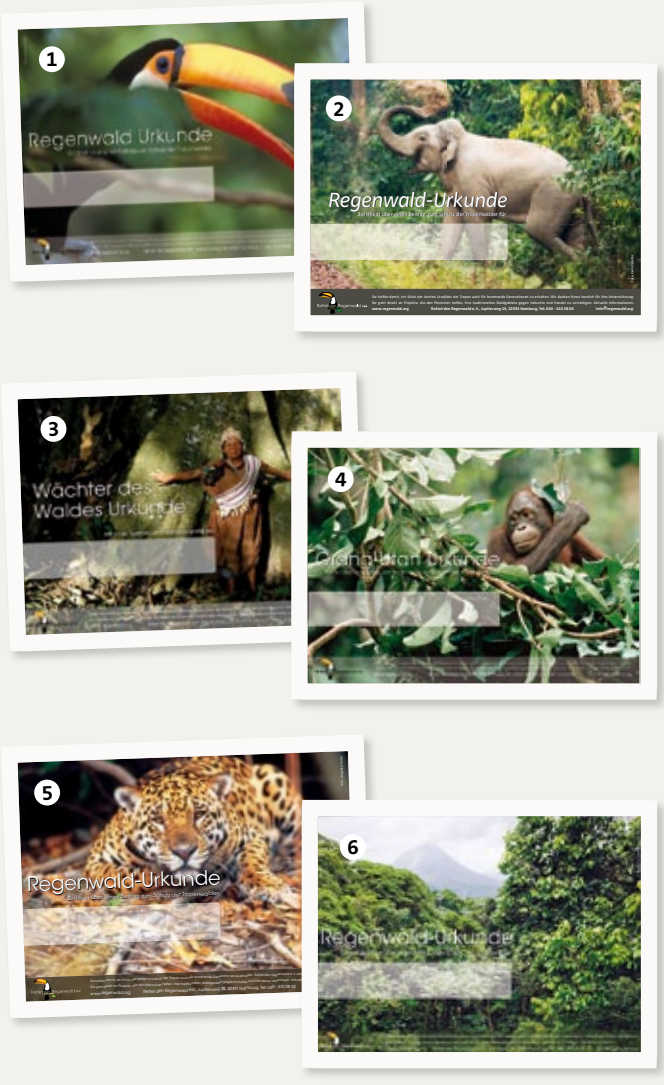
„Woche für Woche werden wir alarmiert, weil ein Orang-Utan oder eine ganze Gruppe in höchster Not ist", schreibt uns Karmele Llano. Die spanische Tierärztin arbeitet seit vielen Jahren für International Animal Rescue Indonesia (IAR).
In der indonesischen Provinz Westkalimantan auf der Insel Borneo hat die Tierschutz-Organisation gerade ihr neues Behandlungs-Zentrum für verletzte, hilflose und halb verhungerte Primaten eröffnet. Sie wurden von verwüstetem Land oder Ölpalmplantagen gerettet, die einmal dichter Regenwald waren – und Lebensraum der Orang-Utans.
Das Ziel des IAR-Teams: Die Tiere so schnell wie möglich wieder in die Freiheit zu entlassen. Ganz in der Nähe ihres Zentrums wächst ein großer Torfmoorregenwald. „Er ist nicht nur besonders reich an Tier- und Pflanzenarten, sondern auch Heimat einer beachtlichen Orang-Utan-Population", so Karmele Llano. Auch viele andere seltene Arten wie Nasenaffen, Weißbart-Gibbons, das Sunda-Gavial-Krokodil oder der Hellrote Meranti-Baum leben dort.
„Einige der geretteten Orang-Utans haben wir dort schon ausgewildert. Wir beobachten sie genau, wie sie sich einleben." Um die Orang-Utans und ihren Wald zu beschützen, sollen regelmäßige Patrouillen illegale Holzfäller abschrecken. „Dafür wollen wir Ranger ausbilden und einsetzen", so die IAR-Tierärztin. Rettet den Regenwald wird sie dabei weiter unterstützen.

Spendenstichwort: Orang-Utans

Regenwaldschutz verschenken

Wir unterstützen unsere Partner mit Protestaktionen, Unterschriftensammlungen und Spendengeldern. Damit sie ihren Lebensraum in Südamerika, Asien oder Afrika bewahren können. Bitte helfen Sie mit – durch eine Spende, zum Beispiel mit einer Regenwaldurkunde als Geschenk, unter www.regenwald.org/spende oder auf der Rückseite dieses Heftes.

Spendenurkunden zum Schutz der Wälder, Tiere und Menschen



Die Arbeit unserer Partner

Argentinien

Kampagne gegen Soja-Plantagen

Die Einwohner von Cordoba wollen keine neue Monsanto-Fabrik

In Argentinien wehren sich die Menschen verzweifelt gegen die rasante Ausbreitung der Soja-Felder – die hochgiftigen Spritzmittel machen sie krank. Die Industrie ist fast komplett in der Hand des Chemie- und Gentechnikkonzerns Monsanto, der in der Stadt Cordoba eine neue Fabrik plant. „Wir werden keinen einzigen Laster durchlassen und die Fabrik verhindern", erklärt die Aktivistin Sofia Gatica. Wir unterstützen die Menschen im Kampf um ihre Menschenrechte und Naturschutz.

Spendenstichwort: Soja

Indonesien / Borneo

Erfolgreich für den Regenwald

Diese Straßenblockade stoppte die Abholzer

Mit einem Bambuswall versperrten die Bewohner von Jalemo in Zentralkalimantan den Abholzern den Weg zum Gemeindewald, der ihnen noch geblieben war – 7.000 Hektar hatte die Palmölfirma PT. KHS bereits illegal gerodet. Mit einer Zeremonie baten die Ureinwohner auch um die Hilfe der Geister. Geholfen haben die Aktivisten von Save our Borneo (SOB): Sie zeigten den Firmen-Manager an, er wurde zu einem Jahr Gefängnis und rund 14.000 Euro Strafe verurteilt. Erfolge wie dieser ist der kontinuierlichen Kampagnen-Arbeit von SOB zu verdanken.

Spendenstichwort: Save our Borneo

Ghana

Unser Aktionsfonds für Nothilfe

***Seine Heimat ist bedroht: Grashüpfer* rutidoderes squarrosus**

Umweltschützer aus Ghana bitten um unsere Unterstützung: Im Atiwa-Gebirge soll Bauxit abgebaut und Gold geschürft werden. Das Reservat gehört zu den größten intakten Regenwaldgebieten Westafrikas. Der Atiwa-Wald versorgt 5 Millionen Menschen und eine Fülle seltener Tiere und Pflanzen mit Wasser und Nahrung. Wir wollen der Bevölkerung in ihrem Widerstand gegen den Bergbau auch finanziell helfen. Für Notfälle wie diesen haben wir einen Aktionsfonds gegründet – denn immer wieder erreichen uns Hilferufe aus aller Welt.

Spendenstichwort: Notfonds

Der Regenwald-Shop

Auch online unter www.regenwald.org/shop

REGENWALD- UND DSCHUNGEL-PUZZLE

Die Puzzlemotive aus dem Hause Larsen zeigen einen farbenfrohen Einblick in den Regenwald. Die Bewohner des Dschungels klettern an den Bäumen entlang. Die Puzzles sind besonders für Kinder geeignet.

A: 70 Teile, ab 4 Jahren. 7,95 Euro, Bestell-Nr. 367

B: 20 Teile, ab 2 Jahren. 7,95 Euro, Bestell-Nr. 368

PAPIERAUFKLEBER

Aufkleber-Bögen mit 15 (A), 10 (B) oder 12 (C) kleinen, gummierten Aufklebern. Verwendbar z. B. für Briefe.

Bogen 10 x 20 cm, 0,15 Euro

Bestell-Nummern
A: 62, **B:** 123, **C:** 122

QUIJOTE KAFFEE

Wir unterstützen die Region Intag im Norden Ecuadors bei dem Aufbau nachhaltiger Wirtschaftsformen. Harmonisch, nussige Süße, feinste Säure, mittl. Körper.

250g, gemahlen, 4,40 Euro

Bestell-Nr. 245

AUFKLEBER

Aufkleber von Rettet den Regenwald. Verschiedene Motive zur Auswahl. Auch für draußen verwendbar.

DIN A6 o. rund, je 0,50 Euro

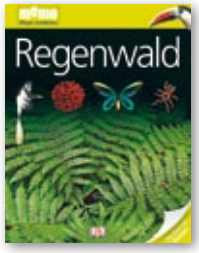
A: Bestell-Nr. 186
B: Bestell-Nr. 38
C: Bestell-Nr. 216

MALBÜCHER-SET

Lese- und Malbücher: Erfahre beim Malen und Punkteverbinden, warum der Regenwald wichtig ist, u. lies die wahre Geschichte von Pico, dem kleinen Papagei.

34 und 18 Seiten, 2,– Euro

Bestell-Nr. 302



WISSEN ENTDECKEN: REGENWALD

Affenhorden ziehen kreischend durch die Baumkronen … Regenwälder gehören zu den vielfältigsten Ökosystemen. Inklusive Riesenposter. Ab 8 Jahren.

72 Seiten, 9,95 Euro

Bestell-Nr. 294

LANDRAUB

Reisen ins Reich des neuen Kolonialismus – über den Ansturm auf die weltweit ertragreichsten Äcker, der das Antlitz der Südhalbkugel unserer Erde verändern wird.

256 S., brosch., 9,80 Euro

Bestell-Nr. 317

DIE ORANG-UTANS SOLLEN LEBEN

DVD mit 2 Filmen: „Die Orang-Utans sollen leben" und „Die Nachhaltigkeitslüge". Mit vielen Hintergrundinformationen. Auch für den Unterricht geeignet.

15 + 12 Minuten, 5,– Euro

Bestell-Nr. 236

VEGANE KOCHKUNST

160 Rezepte, von Hafermüsli über deftige Eintöpfe bis zu veganem Eis und Kuchen. Die vegane Ernährung trägt dazu bei, die Urwälder und das Klima zu schützen.

120 Seiten, 24,90 Euro

Bestell-Nr. 250

TIPP

DVD: MONSANTO – MIT GIFT + GENEN

Brisante ARTE-Doku: Wie der Biotech-Konzern mit seinen Produkten wie Pestiziden und genmanipulierten Pflanzen die Welt verändert.

109 Min, 14,90 Euro

Bestell-Nr. 53

Ich bestelle folgende Artikel:

Schicken Sie den Bestellzettel an:
Rettet den Regenwald e. V., Jupiterweg 15,
22391 Hamburg oder bestellen Sie telefonisch:
040 - 410 38 04 oder per Fax: 040 - 450 01 44.

Weitere Artikel finden Sie unter
www.regenwald.org/shop

Anzahl	Bestell-Nummer
	Regenwald Report zum Weitergeben (kostenlos)

Vorname, Name

Straße und Hausnummer

PLZ und Ort

Telefon

E-Mail-Adresse

Bitte buchen Sie den Rechnungsbetrag von meinem Konto ab:

Name des Geldinstituts

IBAN / Kontonummer

BIC / Bankleitzahl

Datum und Unterschrift

Rettet den Regenwald e.V.

Stimmt Ihre Anschrift noch? Wir nehmen die neuen Daten gerne unter 040 / 41 03 804 oder an info@regenwald.org entgegen.

Rettet den Regenwald!

Ich möchte helfen: Regenwald-Spende

☐ **Ich möchte dem Regenwald mit einer Spende helfen** und erteile die nachstehende Einzugsermächtigung, die ich jederzeit widerrufen kann. Den abzubuchenden Betrag und meine Kontoverbindung habe ich angekreuzt/eingetragen.

Geldinstitut:

..... Name des Geldinstituts

..... IBAN / Kontonummer

..... BIC / Bankleitzahl

..... Datum und Unterschrift

Absender:

..... Vorname, Name

..... Straße und Hausnummer

..... PLZ und Ort Telefon

..... E-Mail-Adresse

Ich spende (auch online möglich unter www.regenwald.org/spende):

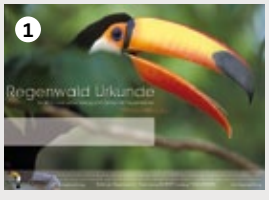
☐ einmalig ☐ monatlich ☐ ¼-jährlich ☐ jährlich ab Monat

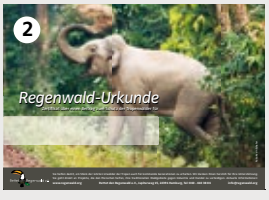
☐ 20 Euro ☐ 30 Euro ☐ 60 Euro ☐ 100 Euro Euro

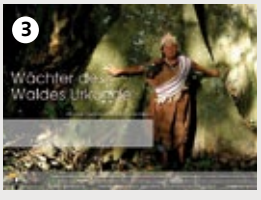
für folgendes Projekt:

☐ Palmöl-Kampagne ☐ Orang-Utans ☐ Soja ☐ Mangroven
☐ Schutz der Koalas ☐ Sulawesi ☐ Save our Borneo ☐ Notfonds

Regenwald-Urkunden-Wünsche







☐ Ich möchte eine/mehrere Regenwald-Urkunde/n (eine Urkunde pro 20 Euro Spende). Bitte in Druckbuchstaben schreiben. Weitere Motive S. 13

Stück	Name auf der Urkunde	Nr.
Stück	Name auf der Urkunde	Nr.
Stück	Name auf der Urkunde	Nr.

Innerhalb von zwei Tagen werden die Urkunden verschickt, die Sie auch im Internet bestellen können:

WWW.REGENWALD.ORG

Bitte senden Sie diese Seite an:

Rettet den Regenwald e.V.
Jupiterweg 15, 22391 Hamburg
Tel. 040 - 410 38 04 | Fax 040 - 450 01 44
info@regenwald.ORG | www.regenwald.ORG

Spendenkonto:
Rettet den Regenwald e.V.
GLS Bank Konto: 202 505 4100 BLZ: 430 609 67
IBAN: DE11 430 609 67 202 505 4100
BIC: GENO DEM 1 GLS

Rettet den Regenwald e.V. ist vom Finanzamt als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt. Spenden sind steuerabzugsfähig. Förderer und Spender erhalten den Regenwald Report kostenlos.

Die angegebenen Daten werden unter strenger Beachtung der Datenschutzvorschriften elektronisch zum Zweck von Rettet den Regenwald e.V. bearbeitet. Sie werden keinem Dritten zugänglich gemacht.

Sollten für das angegebene Projekt bereits ausreichend Spenden eingegangen sein, behalten wir uns vor, Ihre Spende für weitere Kampagnen zu verwenden.